

VILMOS TELL

Nummer 4-2008

15. Jahrgang / Auflage 300 Expl.

November 2008

Zu Gast bei John Mc Gough

Bericht zum Herbstausflug vom 20./21. Sept. 2008

Knapp 40 Personen waren es, die am 20. September pünktlich um 09:00 Uhr einer Einladung unseres Mitglieds John Mc Gough folgten, und Budapest per Bus über die M3 verliessen. Das Ziel: Csaroda, nahe der ukrainischen Grenze. Nach dem „Auf-fischen“ eines unterwegs Zusteigenden sowie einem kurzen Verpflegungshalt erfolgte gegen 13 Uhr die Ankunft in Vársárosnamény, wo wir bereits von unserem Gastgeber John Mc Gough erwartet wurden. Es folgte der Zimmerbezug, verteilt auf zwei Hotels, und anschliessend die Weiterfahrt mit dem Bus zu John's Farm, wo keine geringe Überraschung auf uns wartete.

Schon auf der Hinfahrt hatten wir erfahren, dass John's Grundbesitz in etwa 5000 Hektaren umfasst, und beim Betreten einer der Hallen fiel sofort ein enormer Fuhrpark ins Auge; lauter geländegängige Armeefahrzeuge, die John aus aller Herren Länder nach Un-

garn gebracht hat. Jeeps, Lastwagen, Funkwagen, je ein Ambulanzfahrzeug und ein Löschwagen der Feuerwehr (beide natürlich voll ausgerüstet und einsatzfähig), und nicht zuletzt zwei voll einsatzfähige Spähpanzer (schwimmfähig und sogar bewaffnet!).

John's schmunzelnder Kommentar dazu: „Je grösser der Bub, desto grösser ist halt sein Spielzeug“.

Tatsache ist, dass es bei dem Drama des grossen Tisza-Hochwassers im Jahr 2002 John's Fahrzeuge waren, die nach tagelanger Untätigkeit des Staates die Bevölkerung des überschwemmten Dorfes evakuierten und in Sicherheit brachten.

John hat sich dann im Nachgang zu den dramatischen Ereignissen des Jahres 2002 entschlossen, den Zivilschutz für die Region Csaroda gleich selbst in Hand zu nehmen, und so wartet heute in seiner Lagerhalle eine



Hans Schüpfer überreicht John Mc Gough (rechts im Bild), ein kleines Dankeschön-Präsent.

Unmenge von Geräten und Hilfsmitteln jeder Art auf einen hoffentlich nicht mehr notwendigen Einsatz. Dazu gehören Pumpen, Notstromaggregate, Scheinwerfer und Funkgeräte, deren Kapazität bis zur westlichen Grenze Ungarns reicht.

Und nicht zu vergessen, John hat auf eigene Kosten auch für volle 20 Tage Notvorräte an Lebensmitteln für das ganze Dorf (!) eingelagert, und dazu gibt es eine fahrbare Gulaschkanone, die ausreichend ist, die 600 Einwohner im Notfall zu bekochen.

Es ist kaum zu glauben,

aber John's Ausrüstung ist derart umfassend und vielseitig, dass die Behörden ihn seit jener verhängnisvollen Zeit mit seiner gesamten Infrastruktur schlicht und einfach für den regionalen Zivilschutz „eingeplant“ haben.

Mir scheint, in diesem Mann steckt mehr als nur eine gehörige Portion Energie, Idealismus und Uneigennützigkeit!

Wirklich schade, dass die geplante „Safari“ mit den Armeefahrzeugen wegen des Dauerregens am Samstag entfallen musste. Doch als dann die ganze Gesellschaft schliesslich bei einem wundervoll

schmeckenden Lamm- resp. Schweins-Pörkölt zusammen sass, liess John eine wahre Bombe platzen:

Er bedauere es sehr, dass die Safari ins Wasser gefallen sei, aber im Frühjahr sei ohnehin eine viel schönere Zeit für so etwas, meinte er, und deshalb lade er uns ein, im Mai 2009 wieder zu ihm zu kommen, vorzugsweise in der zweiten Monatshälfte. Wauhhh....

Eine Bedingung allerdings verknüpfte John mit seiner neuerlichen Einladung: „Sie gilt natürlich nur, wenn Hans Schüpfer zu der Zeit immer noch Präsident ist“, liess John uns wissen, und ich meine dazu: „Hans, mein lieber Tscholi, Du hast die Botschaft vernommen. Also enttäusche uns nicht und pack es noch mal“.

Die nach der Einladung herrschende Begeisterung fand ihre Fortsetzung am Abend, denn John hatte wahrhaftig keine Mühe gescheut, die ganze Gesellschaft nach Strich und Faden zu verwöhnen. Seine Einladung zum Abendessen im Hotel - was übrigens auch noch mit seinem Geburtstag zusammenfiel - war für mich persönlich schon fast zu viel, weil der Bauch vom nachmittäglichen Schlemmen einfach noch zu voll war, und es ging bestimmt nicht mir allein so. Aber trotz voller Bäuche kam die Stimmung ganz schön in Schwung,



Einer der beiden Spähpanzer

sicherlich auch dank der vorzüglichen Zweimann-Band (aus heimischen Gefilden, sprich aus Vásárosnamény), die John organisiert hatte. Es wurde getanzt und gesungen bis in den späten Abend.

Am Sonntagmorgen dann ging es unter kundiger Leitung mit dem Bus bis zur ukrainischen Grenze, anschliessend folgte eine Rundfahrt in etwa parallel zur Tisza durch die 2002 durch das Hochwasser verheerten Gebiete bis zu dem Dorf Szatmár-Bereg, dessen Friedhof eine ganz besondere Eigenheit vorzuweisen hat. Der Sage nach begab sich ein Liebespaar mit einem Ruder-



boot auf die Tisza, wo es ertrank.

Als man die beiden fand, war man sich unschlüssig was mit dem Boot zu tun sei. So habe man es einfach hochkant auf das Grab gestellt, und seither haben praktisch alle Grabmäler auf diesem Friedhof - und sie bestehen fast ausschliesslich aus Holz - die Form eines aufrecht stehenden Bootes (siehe Bild unten).

Gegen ein Uhr nachmittags wurde es Zeit, uns von der Gastgeberfamilie zu verabschieden und die Heimfahrt anzutreten. Fazit der zwei Tage: Bei Ankunft in Budapest waren sich ausnahmslos alle darin einig, an einem selten gut gelungenen Ausflug teilgenommen zu haben, und im Frühjahr wieder dabei sein zu wollen.

Nur noch eine kleine persönliche Anmerkung: Ich wundere mich, dass John neben seinen Hobbys (wie etwa die Lammzucht, Jägerei und erlebnishungrige Schweizer zu bewirten) auch noch Zeit fin-

det seinem Beruf nachzugehen. Und der scheint mir wahrhaftig fordernd genug, stellt er doch an 3 verschiedenen Standorten medizinische Geräte her, die dann in weit über 100 Länder verkauft werden.

Aber ich gewann in diesen zwei angenehmen Tagen den festen Eindruck, dass John dieses Pensum nicht nur perfekt meistert, sondern auch noch mächtig Spass daran hat.

Abschliessend noch ein Wort an John persönlich:

Ich möchte mich bei Dir und Deiner Gattin im Namen aller Teilnehmer noch einmal ganz herzlich bedanken für die Herzlichkeit und Grosszügigkeit, mit der wir in Csaroda empfangen und bewirtet wurden.

Auch dem Präsidenten samt Gattin gilt unser wohlverdienter Dank für die gute Organisation.

Wir alle freuen uns schon auf den Mai 2009.

Heinz W. Jüni



John mit Gattin und den beiden Kindern

Hier ist der neue Botschafter



Herr Botschafter Christian Mühlethaler

Der neue Botschafter der Schweiz in Ungarn stammt aus dem Emmental. Er wurde in Hasle-Rüegsau geboren, absolvierte die Matura in Burgdorf und studierte zunächst Theologie, dann deutsche Literatur und allgemeine neue Geschichte an der Universität Bern. Er wählte schliesslich die diplomatische Laufbahn. Zuletzt war er Botschafter in Camberra/Australien, vorher diente er in Seoul/Süd-Korea. Der Budapest Posten fiel ihm nicht zufällig zu; das Departement offerierte ihm ausser Ungarn noch vier vakante Stellen, und er wählte Budapest.

Unser Botschafter besuchte Ungarn erstmal 1969 als Tourist. „Ich hatte die Matura bestanden, entschied selbst über mein Ferienziel, reiste allein und bezahlte alles selbst,“ sagt er heute. Seine damaligen Erlebnisse waren nicht unbedingt positiv: Eisige Kälte im Januar, schlechte Strassen, mageres Warenangebot. „Heute ist

die Stadt übermotorisiert, die Strassen sind aber kaum besser geworden“, meint er. „Das Warenangebot hingegen lässt sich mit dem Westlichen ohne weiteres messen.“

Mit den Einheimischen hat Herr Mühlethaler bisher wenig Erfahrungen gemacht. „Das liegt vor allem an der Sprache.“ Man merke aber, dass sie, verglichen mit den Verhältnissen von 1969, frei seien. In mancher Hinsicht gleichen sie den Italienern, seien fröhlich und freundlich. Die Autofahrer allerdings könnten disziplinierter sein. Die Gebäude seien seit den 60er Jahren aber erfreulich renoviert und erweitert worden. „Budapest macht den Eindruck einer imperialen Stadt.“

Der neue Botschafter passt auf die Fragen, was ihm in Ungarn besonders sympathisch, bzw. unsympathisch vorkomme. Die Raserei mancher Fahrer gefällt ihm aber nicht. „Sie fahren zu aggressiv. Mehr kann ich Ihnen in einem Jahr sagen.“

Und die Familie? Die Ehefrau wird nach den Sommerferien sicher nachziehen. Die drei Kinder bleiben in der Schweiz: Die älteste Tochter übt den Beruf einer Ergotherapeutin aus, die zweitälteste Tochter ist Mittelschullehrerin, spezialisiert auf Musik und Musikgeschichte, und der Sohn hat sich fürs Hotelfach entschieden.

Der Botschafter erwartet hohe Anforderungen und viel Arbeit im ersten Dienstjahr. Er hat die Verteilung und Verwendung der

Erweiterungsbeiträge (CHF 130,000.000) zu managen und Kontakte zu knüpfen. Einen ersten Eindruck über den Schweizer Verein Ungarn hat er bereits an der Bundesfeier gewonnen. Es fiel ihm auf, wie viele Mitglieder wir haben. Verglichen mit Australien und Süd-Korea offenbar sehr viele!

Herr Mühlethaler sagt abschliessend: „Budapest ist mein letzter diplomatischer Posten. Von hier aus gehe ich in Pension. Ich freue mich sehr auf diese vier Jahre ... und wünsche den Klubmitgliedern und anderen Landsleuten alles Gute!

Das Interview führte:
Dr. Emil Pintér

STAMMTISCH

Schweizer Verein Ungarn
Immer am ersten Mittwoch
des Monats ab 16.00 Uhr
im Restaurant / Café

CENTRAL KÁVÉHÁZ

V. Ker. Budapest
Károlyi Mihály u.9
(Nähe der Metrostation
Ferenciek tere)

Gedanken des Präsidenten

Nur ganz kurz

Es freut mich dass allen Beteiligten unsere 2-Tagesreise so gut gefallen hat. Ich habe nur begeisterte Kommentare gehört und bekommen ! Einen ganz grossen, herzlichen Dank nochmals an unsere Gastgeber in Csaroda.

Sensationell ist auch die Arbeit unseres Redaktors Jüni Heinz: Der SVU hat jetzt eine eigene Homepage auf dem Internet. Ein für jedermann interessantes Informationsprogramm über den Verein, die Schweiz und Ungarn. Einfach super !

Als nächster Anlass steht nun die Chlausfeier schon vor der Tür. Die Vorbereitungen versprechen dieses Jahr ein schönes Kinderprogramm. Die entsprechende Einladung folgt demnächst.

Viel Vergnügen beim Lesen der neuen Ausgabe und noch mehr Vergnügen beim Hineinschauen ins Internet.

Hans Schüpfer

NEUE Tel. Nr. Privat:
06 28 452 113

Pécel, im November 2008

Kleinanzeigen

ZU VERKAUFEN:

Schöne, moderne, komplett renovierte 2,5 Zi-Wohnung (54 m²) mit Waschmaschinen, grossem Küchenschrank, neuem Circo etc. Gut platziert (9. Bezirk, beim Nagyvarad tér) in der Nähe von Shopping Center, Bank, Post, Universität, Metro (5 Stationen ab Deák tér), umgeben von Grünem. Günstige Nebenkosten. Ft. 16,9 mio.

Tel. 0041/61/331 31 40 (deutsch, engl., franz., ungar.) oder 06/1/216 53 64 (nur ungarisch)."

* * * *

KIADO / ZU VERMIETEN

96 m² lakas, Bp Jozsef krt. 34 I. e., lift van, frissen full-ra felújítva, 3 szoba, konyha/étkező, mosókonyha stb.

Ar : 150'000.- HUF/ho plusz rezs

3Zi-Wohnung 96m², frisch renoviert, Lift, Küche/Esszimmer, Bad, WC , separate Waschküche usw.

Bp. Jozsef krt. 34 I e

Miete: 150'000.- HUF/Mt. plus Nebenkosten

Jelentkezni / Melden bei :
Dudásné Fillo Barbara

Barbara.fillo@t-online.hu

Tel. Nr. 06 30 251 1805

Impressum:

Herausgeber:
SchweizerVereinUngarn,
Alkotmány. 15,
1054 Budapest

Redaktion & Layout:

Heinz W. Jüni
Gábor Áronu. 107/c
2092 Budakeszi
Telefon: 06 - 23 - 451457
Email: jueni@externet.hu



Adressänderung ??

Ziehen Sie demnächst um?

Dann denken Sie bitte daran, uns rechtzeitig Ihre neue Adresse bekannt zu geben, und melden Sie diese auch der Schweizer Botschaft.

Der Schweizerverein hat eine Homepage

Ab sofort finden Sie im Internet eine Homepage des Schweizervereins Ungarn. Die Internet-Adresse der HP lautet:

www.schweizervereinungarn.12see.de

Leider sind wir in Bezug auf das Design etwas eingeschränkt, wir bemühen uns aber, Ihnen dennoch eine möglichst interessante und informative Plattform zu bieten. Allerdings benötigen wir dazu auch Ihre Mithilfe, nämlich Ihre Wünsche, Anregungen und Kritik, und natürlich auch Ihre persönlichen Beiträge (Fotos/Texte), die Sie sowohl per Email als auch über das in die HP integrierte Kontaktformular an uns richten können.

Selbstverständlich freut sich der Webmaster auch über einen Eintrag ins Gästebuch als sichtbares Zeichen Ihres Interesses und Ihres „Besuches“ auf der Homepage.

H. J.